

Schlaglichter aus der Tätigkeit des Ammersee-Gebietsbetreuers 2012



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



Das Projekt „Gebietsbetreuer für das Ramsar-Gebiet Ammersee“ läuft in der Trägerschaft des LBV e.V. Gefördert wird es durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerlösen der Glücksspirale, kofinanziert aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF in Bayern - „Wir investieren in Menschen“). Zusätzlich fördern der Bezirk Oberbayern und die vier Landkreise Landsberg, Fürstenfeldbruck, Starnberg und Weilheim-Schongau das Projekt. Die aktuelle Förderung läuft bis März 2014.

Der Gebietsbetreuer am Ammersee war 1997 der erste seiner Art in Bayern. Nach erfolgreichem Abschluss des mehrjährigen Pilotprojektes, wurde die hauptamtliche Gebietsbetreuung bayernweit ausgeweitet. Auf Grund der hervorragenden Arbeit der Gebietsbetreuer konnte die Zahl der betreuten Gebiete im Freistaat ab 01.04.2011 auf 35 ausgeweitet werden¹. Zwei der Gebietsbetreuer sind landesweit als Biberberater tätig. Ein weiterer hauptamtlicher Gebietsbetreuer ist für die Wiesenbrütergebiete im Ries geplant. Die Aufgaben der bayerischen Gebietsbetreuer sind breit gefächert. Im international bedeutsamen Feucht- bzw. Ramsar-Gebiet Ammersee stehen die Erfassung und Überwachung seltener Tier- und Pflanzenarten (Monitoring), Beratungen für Grundeigentümer und für die Pflege in den Streuwiesen, sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund.

Das Ammersee-Gebiet ist ein international bedeutsames Feuchtgebiet nach der Ramsar-Konvention. Staaten, die die Ramsar-Konvention unterzeichnet haben, verpflichten sich, für eine angemessene Betreuung zu sorgen. Das Ramsar-Gebiet Ammersee umfasst eine Fläche von ca. 6.500 ha. Dabei sind das Wassereinzugsgebiet und das funktional zugehörige Herrschinger Moos noch gar nicht mitgerechnet. Legt man das IBA-Gebiet Ammersee zugrunde, kommt man gar auf 8.200 ha Fläche. Der Niedermoor- bzw. Streuwiesenanteil liegt bei über 1.000 ha. Die Ramsar-Fläche ist zugleich SPA-Gebiet nach dem europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000.

Unterwegs mit dem Gebietsbetreuer, Auswahl an Führungen und Vorträgen:

Naturkundliche Führungen stellen den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Ammersee-Gebietsbetreuers dar. Im Jahr 2012 nahmen knapp 500 Personen auf 26 Exkursionen des Gebietsbetreuers und des Teilzeitmitarbeiters Franz Wimmer teil. Die Führungen haben einerseits das Ziel Wissenswertes zu vermitteln und sollen den Teilnehmern andererseits gemeinsame Naturerlebnisse ermöglichen. Ziel ist es, den Gästen bleibende Eindrücke der Natur am Ammersee „mit nach Hause“ zu geben - insbesondere solche, die sie ohne die fachliche Anleitung so nicht gesammelt hätten. Aus der Resonanz der Teilnehmer wissen wir, dass das die Beobachtung eines singenden Schilfrohrsängers im Schilf am Ammersee-Südende ebenso sein kann, wie die Beobachtung einer Misteldrossel im Spektiv. In diesem Sinne bemüht sich der Gebietsbetreuer rechtzeitig Beobachtungsobjekte zu erspähen und im Spektiv einzufangen, dabei darauf zu achten, dass die Gruppe beisammen bleibt und dass jeder ausreichend Zeit erhält, durch das Spektiv zu schauen. Meist werden zwei Spektive mitgeführt. Dann wird zusätzlich darauf geachtet, dass sie in unterschiedlichen Höhen eingestellt sind, je nach der Größenverteilung in der Gruppe. Vor allem bei größeren Besucherzahlen steigert es den Erlebniswert für die Teilnehmer, wenn zu zweit und damit mit zwei Spektiven geführt wird. Eine Breitenwirkung erzielen wir durch die Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Tourismusverband Fünfseenland („Ammersee-Touren“), den Volkshochschulen, der „BayernTour Natur“² und dem Anbieter Alpenvorland-Natouristik³ von Dr. Helmut Hermann.

Neben den öffentlichen Führungen, gibt es auch Führungen für angemeldete geschlossene Gruppen und Spezialführungen für Experten. Die Führungen erfreuen sich nach wie vor großen Zuspruchs der örtlichen Bevölkerung, und das obwohl sie bereits seit knapp 15 Jahren angeboten werden. Nur eine der 2012 ausgeschriebenen Termine musste mangels Teilnehmerzahl abgesagt werden. Zum Vergleich lag bei der „BayernTour Natur“ insgesamt die Ausfallrate bei 25%⁴. Landesweit besuchten durchschnittlich 14 Teilnehmer die „BayernTour Natur“-Veranstaltungen. Der Gebietsbetreuer kommt auf durchschnittlich 20, wobei die Schulklassen den Schnitt anheben. Bei den durchgeführten Volkshochschulführungen ergab sich 2012 ein Schnitt von 15 Teilnehmern, „eine im übrigen sowohl



Presse-Fototermin bei den Jung-Ornithologen-Tagen am Jugend- und Naturschutzzentrum Wartaweil (BN) im Februar 2012. Rund 20 Kinder und Jugendliche vorwiegend vom Ammersee und aus Oberbayern nahmen daran teil.

¹ <http://www.naturschutzfonds.bayern.de/projekte/gebiete/betreuer/index.htm>; ² www.tournatur.bayern.de; ³ www.alpenvorland-natouristik.de

⁴ BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND GESUNDHEIT (Hrsg.) (2012): BayernTour Natur. Rückblick 2012. PDF von http://www.bestellen.bayern.de/application/stmug_app000001?SID=1216331298&ACTIONxSESSxSHOWPIC_%28BILDxKEY:stmug_btn2012_12,BILDxCLASS:Artikel,BILDxTYPE:PDF%29=Z

für den Naturführer als auch für die Teilnehmer angenehme und pädagogisch effektive Gruppengröße⁴⁴. Die ersten Führungen 2012 fanden in der Ferienwoche um Fasching statt. Der Gebietsbetreuer führte die gut 20 Kinder- und Jugendlichen, die sich zu einem mehrtägigen Seminar in der Umweltbildungsstation, dem Jugend- und Naturschutzzentrum Wartaweil einfanden. Die ornithologischen Tage für Kinder und Jugendliche standen unter dem Motto: „Artenkenntnis macht Spaß, denn man sieht nur, was man weiß“. Die Teilnehmer stammten vom Ammersee, aus München und Südbayern; eine Teilnehmerin reiste aus Nürnberg an (Foto vorige Seite). Es wurden zwei Exkursionen durchgeführt, eine davon an die offenen Wasserstellen des größtenteils zugefrorenen Ammersees. Nach einer Einführung durften die Kinder den Einsatz der Spektive einüben. Dabei konnten Arten vorgestellt werden, die für die winterliche Avizönose oberbayerischer Alpenvorlandseen typisch sind. Anhand von gut zu beobachtenden Reiherenten konnten die unterschiedlichen Kleider von ♂ und ♀ demonstriert werden. Da neben den schwarz-weißen Reiherenten auch schwarz-weiße Schellenten-Erpel anwesend waren, erlernten die Kinder Grundzüge der Artbestimmung. Unter Anleitung wurden von den Kindern auch zwei Schwarzhalstaucher im Schlichtkleid richtig bestimmt. Wegen der starken Vereisung des Ammersees und der Erwartung auf zusätzliche Wasservogelarten führte die Exkursion am zweiten Tag ans Westufer des Starnberger Sees. Gemeinsam mit dem Kollegen vom Starnberger See wurden Methode und Durchführung der internationalen Wasservogelzählung vorgestellt. Die Kinder konnten mit Spektiven und den mitgebrachten Zähluhren eigene Zählungen durchführen. Zudem wurden zusätzliche Arten wie die Kolbenente und eine Eiderente vorgestellt. Die Kinder erwiesen sich als wissensdurstige und talentierte Vogelkundler, die schnell den Umgang mit den Spektiven sowie die Unterscheidung der Wasservögel lernten. Auf Einladung vom Seniorenbeirat Schondorf durfte der Gebietsbetreuer Anfang März gemeinsam mit dem Wasservogelzähler Josef Willy die winterlichen Wasservögel vorstellen. Auch der Bürgermeister dieser Seeanlieger-Gemeinde war mit von der Partie. Anhand der mitgeführten Schautafeln und Präparate wurden die charakteristischen Arten präsentiert. Anschließend konnten die Teilnehmer vor allem Tafel- und Reiherenten vor der Schondorfer Seeanlage selbst durch die zur Verfügung gestellten Spektive unter Anleitung beobachten. Mitte März erfolgte eine Themen-Führung zum Kornweihen-Schlafplatz im Ampermoos. Gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband FFB waren alle Beteiligten des Kottgeiseringer Storchhorstprojekts eingeladen. Bei der Führung wurde die Bedeutung des Ampermooses als Schlafplatz für Kornweihen und als Wiesenbrüteregebiet vorgestellt. Die Lokalpresse berichtete darüber. Ende April lud der Gebietsbetreuer zu einer Abendpirsch zur Bekassinen-Balz ein. Die Exkursion führte an den Rand des Ampermooses. Die maximale Teilnehmerzahl ist hierbei sehr begrenzt. Dazu werden Interessierte und Akteure, auch als Dankeschön für ihren Einsatz für den Bekassinen-Lebensraum im Ampermoos, eingeladen. Den eigentlichen Frühjahrsaufakt 2012 bildete die Vogelstimmenwanderung zur Ammermündung Anfang Mai. Dabei gelang es unter anderem Auwaldvögel wie einen singenden Gelbspötter im Spektiv vorzuzeigen. Auch eine Goldammer, einen Feldschwirl, einen Weißstorch und eine Nilgans konnten die Teilnehmer durchs Spektiv beobachten. Anhand letzterer Art ließ sich die Neozoen-Problematik thematisieren.



Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*), ♀ mit fast erwachsenen Jungen

Foto: Richard Brummer

Am „Binnensee“ stellte der Gebietsbetreuer den Teilnehmern auch Kampfläufer vor. Diese Limikolen sind Beispiele für die Bedeutung des Gebietes für durchziehende Watvögel. Insgesamt kamen wir bei dieser Exkursion auf 47 verschiedene Vogelarten. Anhand dieser Zahl lässt sich zum Abschluss der Führung das Thema Biodiversität und die Bedeutung der Naturschutz-, Ramsar- und Natura-2000-Gebiete zur Erhaltung derselben veranschaulichen.

2012 erfolgten wieder fachspezifische Exkursionen. Besonders spannend war die Führung eines deutsch-niederländischen Wissenschaftlers (Faculty of Earth and Life Sciences, Department of Ecology, Vrije Universiteit Amsterdam) zu Vorkommen des Schwarzen Kopfrieds (*Schoenus nigricans*). Er hatte eine Sammelgenehmigung bei der Höheren Naturschutzbehörde bekommen, mit der Auflage, dass der Gebietsbetreuer dabei ist, u.a. um Störungen von Wiesenbrütern zu verhindern. Bei der Beprobung ging es um die Suche eines Kleinschmetterlings, der seit 1940 in der Region und bis vor wenigen Jahren auch in ganz Deutschland als ausgestorben oder verschollen galt. Auf einer Vorexkursion wurden geeignete Probestellen im Ampermoos, im Herrschinger Moos und in Hangquellmooren der Ammersee-Leite ausgewählt. Über die Ergebnisse wird in einem gesonderten Beitrag berichtet.



Im Beobachtungsturm "Am Gilgenbusch", Dießen, Tisch mit Präparaten.

Gebietsbetreuer im Einsatz bei einer VhS-Führung zur Fischener Bucht im November 2012. Foto: Teilnehmerin

Im Juni 2012 ließen sich zwei 3. Klassen aus Geltendorf ins Ampermoos führen. Bestandteil waren Tier- und Pflanzen-Beobachtungen sowie ein Besuch bei einem Landwirt, der Ampermoosstreu in einem Tiefstreustall verwendet. Ebenfalls an Kinder und Jugendliche richtete sich eine Fahrradsafari ins Ampermoos. Sie fand im Rahmen des Ferienprogramms Eching statt. Den Kindern wurden seltene heimische Moorpflanzen und Vögel vorgestellt. Neben einem Hofbesuch erfolgte auch ein Abstecher ins Revier des Bibers.

Im Herbst 2012 führten mehrere Veranstaltungen ins Wasservogelreservat am Ammersee Südende. Hauptthema ist dabei die Ansammlung von Wasservögeln, die auf ihrem Zug rasten oder hier am Ammersee überwintern. Daneben lässt sich die Bedeutung von Ruhezeiten veranschaulichen. Zum Beispiel führte der Gebietsbetreuer eine geschlossene Gruppe, die aus Naturschutzbeauftragten der Bergwacht Weilheim und den Naturschutzausbildern bestand. Daneben fanden öffentliche Volkshochschul-Führungen statt. Aus den Resonanzen einzelner Teilnehmer lässt sich ablesen, dass die Menschen das Angebot des Gebietsbetreuers schätzen. Mit einem Fachmann draußen in der Natur unterwegs zu sein, beschert den Teilnehmern erholsame Stunden mit besonderen Beobachtungen und Erlebnissen, die auch im Alltag nachwirken können, wovon eine Wiederholungs-Teilnehmerin in einem sehr persönlichen Gespräch berichtete. Berührend war dabei die Geschichte einer über 80-jährigen Dame, die sich nach einer Führung vom Gebietsbetreuer und vom Gebiet verabschiedet hat. Sie war im Laufe ihrer Zeit am Ammersee einige Male bei geführten Exkursionen dabei, musste jetzt aber aus Altersgründen wegziehen.

Unter den Fachgruppen-Führungen sei die für den Gewässernachbarschaftstag des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim herausgehoben. Die jährlich im Landkreis Starnberg statt findende Veranstaltung war 2012 in der Gemeinde Inning am Ammersee zu Gast. Sie richtete sich an Bürgermeister und Gemeindeangestellte und an Mitarbeiter der Bauhöfe. Der Gebietsbetreuer durfte draußen vor Ort konkrete Artenschutzaspekte bei der Gewässer-Unterhaltung am Beispiel des Inninger Baches veranschaulichen. Der Inninger Bach fließt im Ampermoos der Amper zu. Er hat unter anderem eine Bedeutung für einzelne überwinterte Rohrdomeln. In seinem Mittellauf kommt dem Bach eine herausragende Artenfunktion zu. Neben Vorkommen der FFH-Art Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*) wurde die Libellenfauna, insbesondere das Vorkommen der Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*) angesprochen. Die Artnachweise stammen aus Monitoringprojekten, die der Gebietsbetreuer in früheren Jahren veranlasst und betreut hat. Den Teilnehmern wurden die gewässerökologischen Voraussetzungen für das Vorkommen der gefährdeten Arten und ihre Lebensraumsansprüche vermittelt. Angesprochen wurde auch, was beim Gewässerunterhalt aus Artenschutzsicht zu berücksichtigen ist.

In guter Erinnerung sind dem Gebietsbetreuer zwei Herbsttage im Gasteiger Park, einem naturnahen Kleinod in Holzhausen, direkt am Ammersee gelegen. Insgesamt vier 6. Klassen der Mädchenrealschule Dießen mit sechs sehr engagierten Lehrerinnen haben sich einerseits das Künstlerhaus angeschaut und sich andererseits vom Gebietsbetreuer und Franz Wimmer im Park zu Huteichen und artenreichen Mähwiesen führen lassen. Zudem wurden die Präparate der Überwinterungsgäste des Ammersees bestaunt. Angeregt durch ein Bildausschnitt-Suchspiel einer Kunstlehrerin erforschten die wissbegierigen Schülerinnen anschließend das Gelände auf eigene Faust. Dabei entdeckten sie im Kittenbach ein Tier im Wasser und holten den Gebietsbetreuer um es herauszuholen. Nach ersten vergeblichen Versuchen gelang es, das Tier in einen Eimer zu befördern. Der zutage geförderte Krebs war für alle eine riesige Überraschung und große Aufregung. Die Fotos konnte Dr. Christoph Mayr vom LFU (Institut für Wasserforschung) in Wielenbach eindeutig als heimischen Flusskrebbs bestimmen.

2012 führte der Gebietsbetreuer zwei Projektstage am Naturbeobachtungsturm Dießen im Rahmen der BayernTour-Natur⁵ durch. Einer der Tage lag bewusst in der Zeit des berühmten Dießener Töpfermarktes, weil dieser eine große Zahl Besucher anlockt und in der eigenen Markt-Zeitung auf die BayernTour-Natur-Aktion hingewiesen werden kann. Als Lokalität diente die Naturbeobachtungsstation „Am Gilgenbusch“, unweit der Dießener Seeanlagen. Dabei baute der Gebietsbetreuer Spektive auf. Diese konnten Besucher nach Einweisung für eigene Beobachtungen nutzen. Zusätzlich stellte der Gebietsbetreuer interessante Arten ein, um sie Besuchern zu präsentieren. Höhepunkt war dabei die Beobachtung eines Purpurreihers, der gut getarnt am gegenüberliegenden Schilfufer auf Nahrungssuche war. Am ersten der beiden Aktionstage beteiligte sich auch die Halbtagskraft Franz Wimmer.

⁵⁾ www.tournatur.bayern.de/

Er betreute in der unteren Etage der Naturbeobachtungsstation zusätzlich einen Tisch mit Präparaten und Informationsmaterialien (siehe Foto vorige Seite oben rechts). Darüber hinaus standen wir allen Besuchern für Fragen zum Naturschutz am Ammersee zur Verfügung. Über die beiden Aktionstage konnten rund 180 Besucher bedient werden. Zu dieser BayernTour-Natur-Aktion gab es auch einen Bericht in der Lokalpresse. Im Jahr 2012 hielt der Gebietsbetreuer fünf Vorträge mit insgesamt rund 110 Zuhörern. Dabei sei der letzte Vortrag des Jahres erwähnt. Bei der Jahresversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Breitbrunn am Ammersee war der Gebietsbetreuer vom Vorsitzenden Hermann Breitenberger eingeladen, einen bebilderten Vortrag über „Landschaftspflege im Reich der Bekassine“ zu halten. Vor den Zuhörern, darunter auch der 3. Bürgermeister Herrschings und die Ortsgruppen-Vorsitzende des Bund Naturschutz berichtete der Gebietsbetreuer aus den Erfahrungen mit der Pflege-Initiierung und Beratung im Amper- und im Herrschinger Moos. Im Anschluss und bei der Diskussion konnte die Wertigkeit von Biotopen im Umfeld von Breitbrunn, wie der ammerseebenen Bucher Alm und den Extensivwiesen am Jaudesberg betont werden. Weitere Diskussionsthemen waren unter anderem die Wiederherstellung von blütenreichen Wiesen, Alternativen zur Verwendung von Torf im Garten, sowie die kritische Hinterfragung der Modewelle mit den zierpflanzenreichen angeblichen Wildblumen-Ansaaten. Neben mehreren Zeitungsberichten war der Gebietsbetreuer auch an drei Berichten über das Ramsar-Gebiet in Funk und Fernsehen beteiligt. Dabei ging es im Herbst 2012 um die Bekassine als Vogel des Jahres 2013. Neben einem Bericht für die Abendschau im dritten Programm, entstanden zwei Radiobeiträge (BR1 und BR 2). Die Aufnahmen fanden im Ampermoos statt.

Beratung zur Wiederherstellung artenreichen Grünlands:

Über den dramatischen Verlust artenreichen Grünlands ist in früheren Jahrbüchern und 2012 mehrfach auch in der Presse berichtet worden. 2012 hat das Landheim in Schondorf ein Pilotprojekt zur Anlage einer Extensivwiese durchgeführt. Am nördlichen Ortsausgang von Schondorf, westlich der Staatstraße 2055 und südlich des Brunnenhauses wurde ein schmaler, rund 0,2 ha großer Maisackerstreifen mit „Regio-Saatgut“ eingesät. Die Samen stammen aus zertifizierter südbayerischer Herkunft, überwiegend aus dem Spezialbetrieb Krimmer in Pulling bei Freising. Der Gebietsbetreuer beriet die Gärtnerin im Landheim bei der Arten-Zusammenstellung. Auf die angebotenen fertigen Mischungen wurde nicht zurückgegriffen, weil Arten enthalten waren, die im Naturraum nicht vorkommen, wie beispielsweise die Pechnelke. Gemäß dem wechselnden Untergrund mit lehmigeren Partien und trockeneren, kiesigen Bereichen wurde eine eigene Artenzusammensetzung erstellt. Sie orientiert sich an einer Salbei-Glatthaferwiese, sowie einer frischen Goldhaferwiese. Klappertopf-Arten wurden bewusst ausgespart, weil sich diese gut über Samen von Wildbeständen aus der Umgebung einbringen lassen. Zudem bilden die Klappertöpfe kleinräumig leicht abweichende Varietäten oder Blühsippen heraus. Nach der Anlieferung der Samen, richtete ein Landwirt die Fläche im April her, eggte sie und entfernte so den Spontانبewuchs um anschließend die Samen maschinell auszubringen. Zur allgemeinen Überraschung blühte die Fläche trotz der relativ späten Ausbringung bereits im Mai in einem Aspekt der Roten Lichtnelke (s. Bild unten links). Selbst der Wiesen-Salbei (s. Bild rechts) und Acker-Witwenblume blühten bereits im ersten Jahr und einzelne Bläulinge flogen um blühenden Hornklee.



Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)



Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)

Kooperation mit der SG:

Wie in den Vorjahren stand der Gebietsbetreuer wieder der Schutzgemeinschaft für Kooperationen und Beratungen zur Verfügung. Bei Frost konnten im ausgehenden Winter 2012 im Auftrag der Schutzgemeinschaft Entbuschungen in den Streuwiesen der Flechtteile (Fräsraupe, l. Bild) und in den Fischener Wiesen (Hackschnitzelerzeugung, r. Bild) unter Anleitung von Markus Layritz ausgeführt werden. In den Flechtteilen wurden die Grauweiden-Kugelbüsche reduziert, weil sie an einigen Stellen bereits am Zusammenwachsen waren. Weitere Entbuschungen in den Fischener Wiesen und in den nördlichen Ammerwiesen dienten der Lebensraumverbesserung für den Schifrohrsänger. Im Spätwinter, bzw. im zeitigen Frühjahr 2012 erfolgte gemeinsam mit dem ersten Vorsitzenden Reiner Grießmeyer ein mehrtägiges GPS-gestütztes Monitoring von Strukturelementen in den Vertragsflächen der Schutzgemeinschaft. In den „Flechtteilen“, einem Teilbereich der Dießener Wiesen wurden einerseits die entbuschten Flächen und andererseits die verbleibenden Strukturelemente mit GPS eingemessen. Dabei wurde auch der erste Grasfrosch des Jahres 2012 in den Streuwiesen entdeckt (s. Foto).



wenn nicht anders angegeben, alle Fotos dieses Beitrags von Ammersee-Gebietsbetreuer Christian Niederbichler.



Grasfrosch (*Rana temporaria*), mit dieser Abbildung finden Sie die dritte Farbvariante im Heft.

Neue Flächen der Schutzgemeinschaft wurden 2012 wieder gemeinsam mit Reiner Grießmeyer aufgesucht um die pflegerelevanten Flächen mit GPS abzugrenzen und an die entsprechenden Stellen im Landwirtschafts- und Landratsamt zu schicken. Dabei sei eine Fläche in den Unteren Filzen südlich Raisting besonders hervorgehoben. Hier gelangen floristisch und faunistisch interessante Beobachtungen. In diesem speziellen Fall ist der trockene, eher saure Torfboden durchaus eine standortkundliche Bereicherung, vor allem weil hier Arten vorkommen, die in anderen Flächen am Ammersee-Südende fehlen oder selten sind.

Im vormals grünlandgenutzten, zuletzt brachen Bestand dominiert das Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), es kommt aber auch die Grau-Segge (*Carex canescens*) vor. In reichlich vorhandenen Vegetationslücken gedeiht die Behaarte Gänsekresse (*Arabis hirsuta*) und die weißblühende Sand-Schaumkresse (*Cardaminopsis arenosa*), wohl das einzig derzeit bekannte Vorkommen dieser Art auf einem Grundstück der Schutzgemeinschaft. Auf dieser Pflanze konnten auch Exemplare der auffällig gefärbten Zierlichen Gemüseswanze (*Eurydema dominulus*) nachgewiesen werden. Diese Art lebt auf verschiedenen Kreuzblütlern. An den Rändern des Grundstücks und an einem schmalen Torfrücken stößt man auf kleinflächige Torfchwengel-Rasen und Rohbodenstellen mit Kleinem Sauerampfer (*Rumex acetosella*). Diese kalkmeidende und konkurrenzschwache Sippe steht im Moränengebiet auf der Vorwarnstufe der regionalisierten Roten Liste. Sie ist auch deshalb von Bedeutung, weil sie oft Futterpflanze des Kleinen Feuerfalters (*Lycaena phlaeas*) ist. Bei einer Begehung der Fläche im September flogen tatsächlich Exemplare dieses Falters auf dem Grundstück herum.

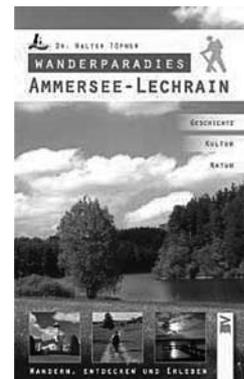
Bei der Folgepflege der Fläche ist die Erhaltung der randlichen Torfchwengel-Rasen, der Larvalhabitate des Kleinen Feuerfalters und generell von lückig bewachsenen Stellen zu berücksichtigen.



oben links: Luftbild der "Flechtteile" (Dießener Wiesen) mit den entbuschten Flächen, die eingemessen werden müssen.
 oben rechts: die Zierliche Gemüsewanze (*Eurydema dominulus*) lebt auf verschiedenen Kreuzblütlern, hier auf der seltenen Sand-Schaumkresse (*Cardaminopsis arenosa*).
 unten rechts: wertvoller, lückiger Torf-Schwingelrasen mit dem Kleinen Sauerampfer (*Rumex acetosella*), an dem die Raupen des Kleinen Feuerfalters (*Lycaena phlaeas*), unten Mitte, leben.
 unten links: der Autor mit dem GPS-Gerät bei der Arbeit, Foto: Helene Falk
 Hintergrundbild: Kleiner Sauerampfer in den Unteren Filzen, Foto: Helene Falk

Ammersee und Südende in Buch-Neuerscheinung:

„Wanderparadies Ammersee-Lechrain“ Im Sommer 2012 stellte der Landsberger Landrat Walter Eichner ein neues Wanderbuch über das Ammersee-Westufer und das Lechrainer Hinterland vor. Der Autor (Dr. Walter Töpner) liefert zu den Wandervorschlägen ausführliche, vor allem kulturhistorische Hintergründe. Der Gebietsbetreuer bot dem herausgebenden Bauer-Verlag GmbH⁶ (Thalhofen) an, alle Passagen, die die Natur und den Naturschutz betreffen, gegenzulesen. Im Gegenzug zu seiner Mithilfe bei der fachlichen Textredaktion konnte der Buchtext um Hinweise auf das Ramsar-Gebiet Ammersee, sowie auf Führungsangebote des Gebietsbetreuers und der Ammersee-Touren erweitert werden (S. 27, 35-36, 112 im Buch). Auch bei den „Tipps und Informationen“ am Ende des Buches wurden die Kontaktadressen der Gebietsbetreuer vom Ammersee und vom Lechtal ergänzt. Das gleiche gilt für die im Buch angegebene Liste der Naturschutzverbände, insbesondere den Hinweis auf die Schutzgemeinschaft Ammersee. Am Rande sei erwähnt, dass die Seefeld-Hechendorfer Journalistin Christine Schulz-Reiss für das „SeeMagazin“ eine mehrseitige „kleine Naturkunde“ über die Fische und Vögel im Fünfseenland erstellt hat. Der Maler Enno Kleinert hat zu allen 18 Artbeispielen zoologische Aquarelle angefertigt. Man kann sie sich in der Zeitschrift „Seemagazin“ anschauen oder im Internet: http://issuu.com/seemag/docs/seemagazin_2012_klein/1?mode=a_p (Seite 76 ff.) Einzig das Blaukehlchen müsste natürlich ein weißsterniges sein.



Allgäuer Streuwiesentag:

Im Herbst 2012 erkundigte sich der Gebietsbetreuer gemeinsam mit ehrenamtlichen Naturschützern und zwei Landwirten aus der Ammerseeregion beim Allgäuer Streuwiesentag in Hergensweiler über aktuelle Entwicklungen der Mähtechnik und Streuverwertung. Unter anderem konnten Spezial-Einachsmäher beim Einsatz in sehr nassen Flächen des FFH-Gebietes Degernmoos beobachtet werden (s. Foto links). Neben der Streumähd wurde auch der Einsatz in jüngeren Verbuschungsstadien demonstriert (s. Foto rechts). Uwe Kießling, Koordinator der Allgäuer Streubörse⁷, referierte über Erfolge bei der Streuvermittlung und über Bemühungen zur Streu-Qualitätssicherung, insbesondere über Ballen-Nachtrocknungssysteme.



Uwe Kießling, Projektkoordinator der Allgäuer Streubörse (www.streue.de), als Werbeträger für Einstreu und Streuwiesen. Die Projektstelle über vier Landkreise hinweg ist ein LEADER-Projekt in der Trägerschaft der Landschaftspflegeverbände.

⁶) www.verlag-bauer.de ->Bavarica-> Lechrain bzw. <http://www.verlag-bauer.de/index.php?pg=shop/lechrain.php>

⁷) www.streue.de

ARGE Beweidung, Exkursion Saveauen und Pag:

Auch von einer Fortbildungsfahrt der Arbeitsgemeinschaft Beweidung, organisiert von Dr. Andreas Zahn, sei hier kurz berichtet, weil das Zielgebiet von Naturfreunden gerne aufgesucht wird und hier ein paar Tipps und Internet-Links an die Mitglieder der Schutzgemeinschaft weitergegeben werden können. Zentrale Anlaufstelle war der Naturpark Lonjsko Polje. Er umfasst eine der größten regelmäßig überschwemmten Auenlandschaften im Donauraum. Im Infozentrum des Naturparks⁸ in Krapje findet man die nötigen Informationen über das Gebiet und kann auch Führer sowie eine naturkundliche Bootsfahrt auf der Save buchen. Uns, die wir an die kleinteilige Landschaft um den Ammersee mit vergleichsweise winzigen Schutzgebieten gewohnt sind, beeindruckt allein die Flächengröße des Naturparks: 506 km²! Besonders berühmt ist der Naturpark für sein Storchendorf Cigoc und insgesamt 500 Weißstorchpaare, sowie für eine Reiher- und Löfflerkolonie (Krapje Dol). Neuerdings kommen auch wieder Goldschakale vor. Nach den wiederkehrenden Hochwässern im Winterhalbjahr werden die Auen von großen Gruppen Rindern, Possavina-Pferden (s. Bilder unten links) und Schweinen beweidet. Wobei es von den Turopolje-Schweinen nur noch ganz wenige reinrassige gibt. Die Gemeinschaftsweiden befinden sich in Staatseigentum, die Tiere gehören privaten Viehhaltern. Da deren Zahl abnimmt, sind Teile der Gemeinschaftsweiden von Neophyten, unter anderem Bastard-Indigo (*Amorpha fruticosa*) zugewuchert. Einen Zugang in die Lonjsko Polje findet man von Muzilovcica aus. Man kann dort Braunkehlchen, Steinschmätzer, Aschkopf-Schafstelzen, Schwarzstirnwürger, Schwarzstorch und mit viel Glück einen drüberfliegenden Schreiadler beobachten. Untergebracht waren wir in Lonja bei www.ustilonja.hr (mit regionaler Küche) und www.ethnoselotaronja.de.



Kuckucks-Lichtnelken (*Lychnis flos-cuculi*) als Pflanzen lichter Auwälder im Überschwemmungsgebiet.

Dem Gebiet droht neuerlich Ungemach, weil man die Save begradigen und eintiefen möchte um sie so von Zagreb bis Belgrad für größere Schiffe befahrbar zu machen. Euronatur kämpft gegen die Ausbaupläne⁹.

Im Anschluss an die Save-Auen wurde als Kontrastprogramm die Insel Pag besucht. Dort beweidet das Pager Schaf die extrem karge und vom Fallwind Bora gepeitschte Karst-Insel. Interessant ist unter anderem ein kleines Karst-Feuchtgebiet: Mali Blato. Hier gibt es größere Schneidried-Bestände (*Cladium mariscus*) mit schwarzer Kopfbins (*Schoenus nigricans*), was einen durchaus an die Bestände im Ampermoos denken ließ. Am Mali Blato brüten Wiesenweihen im Schneidried-Röhricht und im kargen Karstumfeld rufen abends die Triele.

⁸⁾ www.pp-lonjsko-polje.hr ; www.euronatur.org/Save-Auen-Lonjsko-Polje.905.0.html

⁹⁾ www.euronatur.org/Save.save.0.html



Zu guter Letzt ein Schnappschuß, aufgenommen bei einer Pflegeflächen-Kontrolle im Ampermoos: schon etwas abgeflogenes Weibchen des Kleinen Nachtpfauenauges (*Saturnia pavonia*).

Christian Niederbichler



Schwabenschwanz, Paarungsritual (*Papilio machaon*), Hirschberg

Foto: Helene Falk